

No. 194. Donnerstags den 20. August 1829.

Bekanntmachung.

Daß die hohen Königl. Ministerien des Innern und der Justiz dem hiesigen städtischen Leihamt nachgegeben haben:

Gegen Aufhebung der bisher bezogenen Ein- und Ausschreibe-Gebühren, wie auch der Pfänder-Abschätzungskosten, von allen Anleihen ohne Unterschied, deren niedrigster Betrag von Drei auf Zwei Thaler Preuß. Courant herabgesetzt worden, künftig Zehn pCt. statt Acht pCt. Zinsen zu nehmen

solches und daß vom Ersten September d. J. an, hiernach verfahren werden soll, wird zu Jedermanns Wissenschaft hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Breslau den 28. Juli 1829.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Breslau, den 19. August.

Heute Vormittag kamen Ihro Durchl. die Fürstin von Lowicz mit Gefolge von Warschau über Trebnitz, wo Hochdieselben übernachtet hatten, hier an, und setzten, nach Umspannung der Pferde, Ihre Reise nach Ems über Dresden weiter fort.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

(Priv.-Nachr.) Von der türkischen Grenze, vom 7. August. — Bei dem Corps des General Geismar in der kleinen Wallachei stehen wichtige Ereignisse bevor, da die Türken von Widdin her Miene machen, die Offensive zu ergreifen. General Geismar hat sich am 31. Juli von Krajova nach seinem verschanzten Lager bei Sadovan begeben, um seine Operationen nach Umständen einzurichten.

(Priv.-Nachr.) Jassy, vom 4. August. — Wir sind in Hinsicht der Pest wieder beruhigt, und aller Verkehr ist wieder wie zuvor eröffnet.

Deutschland.

Die Münchener Politische Zeitung meldet vom 9ten August: „Se. Majestät der König von Schweden haben Ihren Obersten, Baron von Stettin, Adjudanten Sr. königlichen Hoheit des Kronprinzen, abgesandt, um Ihrer Majestät die Kaiserinn von Brasilien Namens seines Allerhöchsten Souverains zu beglückwünschen. Hr. von Stettin hat Ihrer Majestät bis zu dem Orte zu folgen, wo sich Allerhöchstdieselben einschiffen werden, um die letzten Aufträge der hohen Reisenden an Ihre Erlauchten Verwandten in Schweden zu empfangen. — Ihre Majestät die Kaiserin von Brasilien haben den 5ten d. M. Baiern verlassen. An der Gränze des Landes auf der Donaubrücke, fanden Ihre Majestät den Vorstand des königlichen Gränz-Polizei-Commissariats und den Magistrat von Neu-Ulm, welche Allerhöchstdenenselben die herzlichen Wünsche der Bewohner dieses königlichen Amts-Bezirkes für Allerhöchstihr Glück darbrachten. Hier geruhten Ihre Majestät auch die Allerhöchst Ihnen dargereichten

Blumen — die letzte Gabe beim Abschiede vom vaterländischen Boden — gnädig anzunehmen. Die Ehrendame Ihrer Majestät der Kaiserin, Freiinn von Sturmfeder, eröffnete aus Auftrag ihrer erhabenen Gebieterin unmittelbar nach der Ankunft Ihrer Maj. der Kaiserin in Ulm, den obengedachten baierischen Behörden, wie sehr Ihre Majestät von diesen Beweisen der Aufmerksamkeit gerührt gewesen, und bat dieselben zu gleicher Zeit, die von Ihrer Majestät der Kaiserin den Armen von Neu-Ulm bestimmte Summe von 300 Fl. unter dieselben zu vertheilen."

Frankreich.

Paris, vom 7. August. — Das Journal des Débats enthält einen Artikel, worin der Wunsch ausgesprochen wird, daß das zum Deputirten erforderliche Alter von 40 Jahren herabgesetzt werden möge. „Man spricht — heißt es in diesem Artikel — seit einiger Zeit von einem Gesetzentwurfe, welcher den Zweck haben soll, das Wahlgesetz in dem Sinne der Minorität der Kammer zu verändern, und den man dadurch weniger unpopulair machen wolle, daß die im 38sten Artikel der Charte enthaltene Bestimmung über das Deputirtenalter aufgehoben würde. An diesen Gesetzentwurf knüpft sich der Gedanke an ein neues Ministerium, das aus Männern zusammengesetzt werden soll, deren Namen schon die öffentliche Unzufriedenheit erregen. Wir glauben nicht, daß diesen Gerüchten etwas Wahres zum Grunde liege. Man darf nur die seit einem Jahre geschehenen Wahlen an den Fingern herzählen, um sich zu beruhigen und über die thörichten Hoffnungen einer Parthei zu lächeln, welche gern kleine jesuitische Verschwörungen macht, ohne durch deren Ausgang etwas Anderes als ihre Ohnmacht zu beurkunden. Diese Parthei würde es sehr gern sehen, wenn man sie für stärker hielte, als sie ist, und empfindet Stolz über die Wichtigkeit, welche wir ihr mit Unrecht durch unsere Besorgnisse geben, denen sie absichtlich neue Nahrung giebt, um nur nicht ganz vergessen zu werden; die Gleichgültigkeit des Landes gegen sie würde diese Parthei vollends vernichten. Auch gefällt es ihr sehr, daß man ihr noch Leben genug zutraut, um ein Complott zu schmieden und sucht die Pläne, welche ihr untergelegt werden, mit einiger Wahrscheinlichkeit zu übertünchen. Auf diese Weise macht sie sich selbst ein wenig Muth und überzeugt sich, daß sie noch nicht ganz todt ist. Jene ungegründeten Besorgnisse können uns aber nicht abhalten, auf einer Neuerung zu bestehen, welche uns als höchst wesentlich erscheint. Wir wollen das annehmen, was unsere Feinde uns so bereitwillig darbieten. Nach ihrem eigenen Eingeständnisse kann das Alter der Deputirten herabgesetzt werden, ohne die Charte zu verletzen und die Ruhe der Monarchie zu gefährden, und die Männer von 30 Jahren träumen nicht alle von neuen Revolutionen. Es wäre auch seltsam, wenn gerade zwischen den dreißiger und vierziger Jahren bei dem Manne eine wunderbare Veränderung vorginge, die ihn plötzlich an dem bestimmten Tage mit Klugheit und Verstand ausstattete! Die Vernunft kommt bei einem Deputirten nicht später als bei einem Pair, einem Bischof, einem Justizbeamten und einem Minister! Das ist ja ganz vortrefflich! Ihr, die ihr dies heute zugebt, seyd so gut, es bei der Discussion in der Kammer nicht zu vergessen; wir werden für alle Fälle Sorge tragen, Euch daran zu erinnern und wenn man versuchen wollte, uns gegen diese Bewilligung eine andere unserer Freiheiten zu rauben, so wißt, daß Frankreich sich nicht auf diese Weise überlisten läßt; es würde das Gute annehmen und das Schlechte verwerfen."

Alle Zeitungen beschäftigen sich jetzt mit der Frage der Reduction und der Rückzahlung der fünfprocentigen Schuld. „Die Einsichtsvollsten haben jetzt, heißt es in einem Journal der linken Seite, gegen diese Maaßregel nichts mehr einzuwenden."

Rossini hat Sr. Maj. dem Könige die Partitur seines Wilhelm Tell dedicirt, und dafür das Kreuz der Ehrenlegion erhalten. — Hr. Rossini geht nach Bologna, wo er sich niederzulassen gedenkt.

Der Besitzer des jetzt hier aufgestellten großen Wallfisch-Skeletts, Herr Kessels, hat von dem Herzog von Orleans eine goldene Uhr zum Geschenk erhalten.

In Bourges sind einige Spanische Flüchtlinge angekommen, denen bald mehrere folgen werden. General Milans und seine Familie wird auch dort erwartet. Zum Besten der sehr entblößten Flüchtlinge war eine Subscription eröffnet worden.

Der Herzog v. ***, Pair von Frankreich, fuhr vor einigen Wochen nach der Pairskammer, aber in der Tournonstraße hält ihn ein Gerichtsbote fest, der ihm zugleich einen Schuldverhaftbefehl vorzeigt. „Mein Herr, sagte der Herzog, ich bin ein französischer Pair und unverletzlich." „Ganz wohl; auch will ich Ew. Herrlichkeit nicht zu nahe treten, aber ihr Pferd und Wagen ist nicht unverletzlich und ich halte sie fest im Namen des Königs und der Gerechtigkeit." Der Herzog mußte in der That seine Reise zu Fuß fortsetzen.

Die Messe von Beaucaire ist sehr günstig ausgefallen; besonders waren die Geschäfte in Tüchern sehr lebhaft, der Absatz in diesem einzigen Artikel betrug über drittehalb Millionen Franken.

Unter den Mortieren, mit denen man zu Toulon Versuche angestellt hat, befindet sich einer von 12,000 Pfund Gewicht, der, um auf eine weite Entfernung gebracht zu werden, mit 30 Pfd. Pulver geladen wird. Der Knall beim Abfeuern desselben hat eine so furchtbare Erschütterung gegeben, daß die Mannschaft auf der Bombarde den furchtbaren Contrecoup kaum aushalten konnte. Es ist davon die Rede, diesen Mortier dreifach zu überstreichen, oder gar ihn mit einem auf die Außenseite desselben aufgeleimten Pelzpolster zu

umgeben, welches die Heftigkeit der Vibrationen des Metalls hindern und so die für das Gehör der Mannschaft gefährliche Wirkung schwächen würde.

England.

London, vom 7. August. — Unsere Blätter beschäftigen sich wie natürlich fortdauernd eifrig mit der Regulirung der türkisch-griechischen Angelegenheiten; besonders läßt die Times auch heute wiederum sich dies sehr angelegen seyn, obwohl sie dabei, wie es scheint, in einige Klemme geräth. Unstreitig möchte sie nicht gern den Vorwurf einer illiberalen Gesinnung auf sich laden, sich nicht als den Griechen entschieden abhold und türkenfreundlich erweisen; sie kann einerseits nicht umhin, anzuerkennen, daß es eben so natürlich als für die Griechen wünschenswerth ist, das neue Griechenland nicht auf Morea beschränkt zu sehen, sondern auch das alte Hellas dazu zu schlagen; andererseits aber möchte sie auch unseren alten Verbündeten so wenig als möglich geschmälert wissen und bemüht sich daher, anschaulich zu machen, daß die Griechen jedenfalls Gott zu danken hätten, wenn sie auch nichts weiter als Morea erhalten. Ueber die inneren Angelegenheiten Griechenlands und die Verwaltung des Grafen Capodistrias hat dabei die Times nur düstere (vermuthlich dem Courier de Smyrne entlehnte) Nachrichten, und gründet darauf Rathschläge und Wünsche, welche die Griechen gehörig zu würdigen wissen werden, wenn sie davon Kenntniß erhalten sollten. — Das Quarterly-Review macht auf die große Sterblichkeit aufmerksam, die in der brittischen Armee von Ostindien Statt findet. Von 3633 Offizieren, die früher in dieser Armee dienten, haben sich nur 201 Offiziere — d. h. also 5½ pCt. der ganzen Zahl — nach einer in Indien verbrachten Dienstzeit von 22 Jahren, mit der ihrem Range zukommenden Pension, nach Europa zurückziehen können; die übrigen 94½ pCt. sind alle vor Ablauf einer solchen Dienstzeit entweder zum größten Theile gestorben, oder getödtet und invalide geworden. Manche sind auch, weil es ihnen an Mitteln fehlte, nach Europa zurückzukehren, in Indien geblieben. Eine andere Tabelle giebt folgendes Resultat: Von 1000 Infanterie-Offizieren, die sich im Jahre 1814 in Madras befanden, waren bis May 1829 452 gestorben, 15 getödtet worden; 31 haben mit ganzem und 46 mit halbem Sold ihren Abschied bekommen; 14 resignirten, 22 wurden abgesetzt, 45 invalide, 6 cassirt, 7 kamen auf die Senioren-Liste, und 362 befinden sich noch im activen Dienste.

Es ist eine Reihe von wichtigen parlamentarischen Actenstücken, den Briefwechsel des Colonial-Ministers, Sir George Murray, mit den verschiedenen Gouverneurs der Colonieen, enthaltend, im Druck erschienen; sie beziehen sich auf die Verbesserung des Zustandes der Sclaven.

Dem Liverpool-Mercury zufolge ist ein solches Elend, wie es gegenwärtig auf allen, hauptsächlich aber auf den producirenden Klassen der Grafschaft Liverpool lastet, ganz ohne Beispiel. Die einzigen Ausnahmen machen nur salarirte und pensionirte Beamte und von bestimmten sicheren Einkünften lebende Personen; der Handel stockt, die Capitalien liegen, weil sie nicht benutzt werden können, in unverhältnißmäßig großen Massen aufgehäuft; das Arbeitslohn ist äußerst geringe, und dennoch keine Beschäftigung zu finden. Alle Preise sinken, während die Auflagen dieselben bleiben; die einzige Hoffnung ist auf die Regierung gerichtet, die, wie das angeführte Blatt meynt, auch helfen würde, wenn die Nation im Parlament so repräsentirt wäre, wie sie es seyn sollte.

Die Stadt London wird, wie es heißt, bei der Bank von England ein Anleihen von 1 Million Pfd. Sterl. machen, die zum Ausbau der neuen London-Brücke verwendet werden sollen. Die dabei festgesetzte Zins-Rate von 3½ pCt. jährlich finden unsere Zeitungen, bei dem jetzigen Geldüberflusse in London, zwar etwas hoch, doch geben sie auf der andern Seite auch zu, daß, da die Anleihe auf mehrere Jahre hinaus gemacht werden soll, der Verleiher dafür, daß er von den wahrscheinlich in dieser Zeit Statt findenden Fluctuationen keinen Vortheil ziehen kann, eine kleine Entschädigung genießen muß. Daß dergleichen Fluctuationen bald zu erwarten seyen, könne man auch gar nicht bezweifeln, da, eben so, wie gegenwärtig in Paris, die übertriebenen Speculationen auf das Steigen der Staatspapiere, einen Geldmangel erzeugen dürften.

Es wird bezweifelt, ob der Kaiser von Brasilien die für seine Rechnung hier unterhandelte Anleihe ratificiren werde, indem er zu Rio de Janeiro weit bessere Bedingungen erhalten hat.

In der Veterinair-Schule in Alfort hat man vor vier Monaten den Versuch gemacht, ein Pferd, zwei Hunde und drei Schafe mit dem Speichel eines mit der Wasserscheu behafteten Schafes zu inoculiren, ohne daß sich jedoch seit dieser Zeit das geringste Symptom dieser Krankheit gezeigt haben sollte.

Vor einigen Tagen wurden hier mehrere Versuche mit neuen Lebens-Rettungs-Booten, von der Erfindung eines Herrn Palmers gemacht; diese Boote sollen hauptsächlich bei Schiffbrüchen angewendet werden, und haben namentlich das Gute, daß sie in keinem Fall umwerfen können. Mehrere anwesende Officiere der Marine und andere Sachverständige gaben diesen Booten ihren ganzen Beifall, und äußerten, daß die Einführung derselben zu allgemeinem Gebrauch von großer Wichtigkeit für das Land, und für die Sache der Menschheit seyn würde.

Der Dampf-Wagen des Herrn Gurney ist von seiner Probe-Reise nach Bath glücklich zurückgekehrt; die Probe fiel so gut aus, die auf dem Wege befindli-

chen Anhöhen wurden, wider Erwartung, so ohne alles Hinderniß zurückgelegt, daß der Unternehmer entschlossen ist, mehrere Wagen zur regelmäßigen Fahrt bauen zu lassen. Sechs Personen saßen in dem Wagen, der die ersten 15 englische Meilen in 65 Minuten zurücklegte; weiterhin nahm man sich mehr Zeit, und als (wie bereits gemeldet wurde) in einem kleinen Fabrik-Städtchen der Pöbel den Wagen mit Steinwürfen anfiel, weil, wie er schrie, die Dampfmaschinen nur dazu da seyen, um den armen Leuten das Brodt aus dem Munde zu nehmen, spannte man ein Paar Pferde bis Bath vor, wo öffentlich mehrere Fahrten vorgenommen wurden. Auf der Rückreise zündete man das Feuer, welches die Maschine unterhält, erst an, als man jenes Städtchen bereits hinter sich hatte, und legte die letzten 84 (Engl.) Meilen, ungeachtet mehrerer Verzögerungen, in ungefähr 12 Stunden zurück.

Eine Köchin, welche neulich von einer Fischhändlerin Austern gekauft hatte, fand bei Oeffnung der einen einen goldenen Sovereign in selbiger, der schon ziemlich lange darin gewesen seyn mußte, denn das Gepräge beider Seiten war auf der Auster selbst und auf der Schaale ziemlich deutlich abgedruckt.

Schweden.

Stockholm, vom 4. August. — Ein Privatschreiben aus London vom 12. Juny meldet, daß Capt. Roß von der K. Engl. Marine, welcher am 28. Mai von da mit dem Dampfschiffe Victory auf eine Expedition nach dem Eismeere abging, versprochen habe, nachdem er, wie er hoffe, in nordwestlicher Richtung die Behrings-Straße erreicht und durchfahren haben werde, von Kamtschatka über Land hieher zu kommen, um unserm Könige seine Aufwartung zu machen. Am 27. Mai hatte er noch auf der Victory den Besuch der Herzoge v. Orleans und v. Chartres, so wie der Capitains Parry und Franklin erhalten. Die Victory ist 100 Fuß lang, 25 breit und hat eine Dampfmaschine von 45 Pferde-Kraft von der Erfindung unseres, sich in London aufhaltenden Landsmannes, des Hauptm. Ericson.

Dänemark.

Kopenhagen, vom 8. August. — Außer den schon bekannten Titel- und Ordens-Promotionen sind unterm 1. August unter andern folgende Militär-Avancements von Sr. Königl. Majestät beschlossen worden: Se. Hoheit der General-Lieutenant Prinz Ferdinand, zum General; der General-Major und General-Quartiermeister J. W. v. Haffner, zum General-Lieutenant; die Oberst-Lieutenants du Plat vom General-Adjutanten- und Lesser vom General-Quartiermeister-Staabe, so wie C. v. Gosch vom 1sten Jütländischen Infanterie-Regimente, zu Obersten.

Am Donnerstage den 6ten d. M., gaben Se. K. H. der Prinz Christian auf dem Schlosse zu Sorgenfrei ein ländliches Fest, welches mit einem höchst glänzenden Feuerwerk auf dem dortigen See beschlossen wurde.

Am Mittwoch Abend, dem 5ten d. M. hatten sich gegen 400 Studenten in dem hiesigen akademischen Gebäude zu einem Fackelzuge nach dem Frederiksberger Schlosse versammelt, die sich gegen 7½ Uhr in zwei Abtheilungen durch die Stadt über die Westerbrücke durch die Allee in Bewegung setzten, und mit klingendem Spiel nach dem Schlosse begaben, wo eine Deputation derselben JJ. MM., so wie den hohen Vermählten und übrigen K. Herrschaften, einen poetischen Glückwunsch überreichte, und das dargebrachte Lied laut anstimmte. Nach Beendigung desselben wurde ein wiederholtes Lebehoch ausgebracht, worauf die Studenten in derselben Ordnung das Schloß verließen und sich nach dem Apistempel begaben, wohin sie zu einer Collation, auf Befehl Sr. Majestät des Königs, eingeladen waren. Nach eingenommener Erfrischung begaben die Studenten sich zur Residenz zurück, und brachten in dem prächtig illuminirten akademischen Gebäude abermals ein Lebehoch für das Königliche Haus und zunächst für die Universität und deren Professoren aus.

Türkei.

(Priv.-Nachr.) Konstantinopel, vom 26. Juli. Die neuesten Nachrichten aus Armenien lauten sehr ungünstig für die Pforte, und man ist sehr besorgt für Erzerum. Seit drei Tagen will man sogar wissen, daß letzteres von den Russen besetzt sey. Soviel ist gewiß, daß die wichtige Festung Wan, deren Fall, wegen ihrer geographisch-militairischen Lage zwischen Persien und der Türkei, mehr auf die Höfe von Teheran und London, als auf die Pforte wirken dürfte, durch die Verrätherei des Sardar und der schismatischen Armenier sich an die Russen ergeben und sich ihnen förmlich unterworfen hat. In Wan sind große Vorräthe aufgehäuft gewesen. Dieses Ereigniß nebst den begleitenden Umständen rechtfertigt einigermaaßen die im vorigen Jahr erfolgte Austreibung der schismatischen Armenier aus der Hauptstadt. — Die vom Balkan eingetroffenen Nachrichten sind eben so beunruhigend, und in Pera fürchtet man, daß sich bei einem schnellen Vorrücken nach Burgas die dortigen zahlreichen Griechen an die Russen anschließen dürften. Das am 17ten, 18ten und 19ten d. M. erfolgte Erscheinen der russischen Flotte hart am Bosporus, scheint auf Theilung der türkischen Streitkräfte nach allen Seiten hin berechnet, um den Hauptplan auf Burgas mit desto größerem Erfolg auszuführen. Das einzige Tröstliche für die Pforte sind die Flankenstellungen der Türken bei Schumla, Sophia und Widdin, die bei dem geringsten Unfall des Feindes noch große Chancen

zu einem schnellen Glückswechsel darbieten. Indessen giebt die aus guter Quelle herrührende Nachricht, daß die vorrückende Armee des General Diebitsch sich höchstens auf 40,000 Mann belaufe, Stoff zu allerlei Betrachtungen. Daß sein Marsch mit solchen Streitkräften nur auf Burgas abgesehen sey, scheint jedermann zu glauben. Aber selbst diese Operation läßt vermuthen, daß er entweder keinen großen Widerstand zu finden glaubt, oder daß er auf Einverständnisse mit den Unzufriedenen oder auf Bewegungen im Innern rechnet.

(Pr.=N.) Ebendaher vom 31. Juli. Die Russen sind bis Aidos vorgerückt, und eine Abtheilung ihrer Armee hat sich bereits mit der Besatzung von Sisipolis vereinigt. Dies ist die Nachricht, die hier jedermann beunruhigt. In Pera fürchtet man bereits, daß die Post=Communikation über Belgrad nächstens unterbrochen und eine neue über Smyrna und Salonichi vorgezogen werden dürfte. Die Botschafter von England und Frankreich verdoppeln unter solchen Umständen ihre Vorstellungen beim Reis=Effendi, um die Pforte zur Annahme ihrer Propositionen zu vermögen; allein bis heute war alles vergebens. Der Reis=Effendi hat ihnen eine Erklärung zugestellt, worin er alle Propositionen ablehnt und in Betreff der bekannten russischen Anträge die Versicherung ertheilt, daß sich die Pforte nur auf die Basis des Tractats von Bukarest in Unterhandlungen einlassen werde. Der brittische Botschafter Sir Robert Gordon hat unter diesen Umständen, und da ein im türkischen Quartier ausgebrochener Brand, der mehrere tausend Häuser verzehrt, große Besorgnisse in Pera erregt hatte, die hier anwesenden englischen Kriegsschiffe, vermuthlich zum Schutz des brittischen Eigenthums, für etwanige unvorhergesehene Fälle nach Pera beordert.

(Priv.=Nachr.) Ebendaher von demselben Datum. Seit dem 26sten d. M. drängen sich die schlimmen Nachrichten. Aus Sinope ist vom dortigen Pascha Anzeige gemacht worden, daß Trebisonde durch ein heftiges Bombardement von Seiten der russischen Flotte halb zerstört, sich schwerlich mehr halten kann. Erzerum hält man für gefallen. Von Seiten des Balkans macht man sich jedoch auf heftigen Widerstand gefaßt. Der Pascha von Adrianopel, der 12,000 Mann unter seinen Befehlen hat, ist gegen Burgas gezogen, um sich mit Hussein Pascha zu vereinigen.

Griechenland.

Man schreibt aus Malta, daß die Nationalversammlung Griechenlands Befehl erhalten hat, einen Fürsten als Beherrscher zu wählen. Wie verlautet, ist diese Würde dem Markgrafen Wilhelm von Baden bestimmt. (Fr.= u. Kr.=K.)

Der Courier d'Orient enthält in den neuesten (bis zum 20. Juni gehenden) Blättern folgende Nachrichten: Die Wahlen sind in verschiedenen Ortschaften beendigt, und mehrere Deputirte bereits in Aegina eingetroffen, von wo sie sich jedoch ohne Zweifel nach Argos begeben werden. Die HH. Andre Calamogdatis und Beninselis Rufos sind im Bezirke von Patras gewählt worden. Letzterer ist ein Sohn des ehrwürdigen Athanasius Kanakares, des ehemaligen Vice=Präsidenten, der im Jahre 1823 gestorben ist. In anderen Provinzen sind die HH. Colettis, Clonares Genovello und Izakanoff zu Deputirten ernannt worden. — Unterm 15. Juni wird aus Napoli gemeldet, Oberst v. Heidegger werde in einigen Tagen seine Rückreise nach Baiern antreten. Herr Mangin, K. Französischer Oberst=Lieutenant vom 58sten Linien=Regiment wird statt seiner den Oberbefehl über die regulairen Truppen übernehmen. General Denzel hat den Oberbefehl über die Truppen in Nord=Griechenland erhalten. — Dieser General war von Smyrna angekommen, und hatte sich zum Präsidenten nach Napoli begeben; Herr Dawkins war aus Tenedos nach Aegina zurückgekehrt, und ebendaselbst waren der Baron Rouen, Französischer General=Consul in Griechenland, und der Vice=Consul Gautier von Toulon angelangt. — Auf der Französischen Fregatte „Venus", welche die für die Besoldung der regulairen griechischen Truppen ausgesetzten 300,000 Fr. am 4. Juni überbracht hat, ist der Militair=Intendant, Herr von St. Martin, zu Napoli di Romania angekommen, und wird daselbst verbleiben, um über die genaue Verwendung dieser, und der zu gleichem Zweck nachzusendenden Fonds zu wachen. — Zwei Söhne des Admiral Miaulis werden sich nach München begeben. Se. Maj. der König von Baiern, der für ihre Erziehung sorgen will, hat jenem braven Seemanne ein äußerst schmeichelhaftes Handschreiben zustellen lassen. — Vom Kriegsschauplatze in Livadien wird berichtet: „Zu Zeituni sind 3000 Türken angekommen, und so eben erhalten wir einen Brief vom 14. Juni, geschrieben auf dem Schlachtfelde von Anaphoriti in Livadien, welcher die Details eines ernstlichen Kampfes mittheilt, der Tags vorher statt fand, und worin die Griechen den Feind mit bedeutendem Verlust geschlagen haben."

Die Redaction des Courier d'Orient zeigt in ihrer Nummer vom 13. Juni an, daß die Aeltern der Philhellenen, welche seit 1821 nach Griechenland gekommen, und seitdem verschollen sind, sich an sie wenden können, um unentgeltliche Auskunft über das Schicksal derselben zu erhalten.

Nordamerikanische Freistaaten.

New=York, vom 8. Juli. — Die angesehensten Einwohner von Nashville, Hauptstadt des Staates Tennessee, gaben vor Kurzem dem durchreisenden Herrn Everett, Congreß=Repräsentanten für Massachusetts, ein öffentliches Mittagsmahl. In der Rede,

in welcher er seinen Dank für den auf sein Wohl ausgebrachten Toast abstattete, schilderte er zugleich den blühenden Zustand des westlichen Theils der vereinigten Staaten. „Die außerordentliche Ausdehnung des Gebiets desselben," sagte er unter Anderm, „die majestätischen Ströme, welche die entferntesten Punkte dieser endlosen Regionen zu einem großen System vereinigen; die Fruchtbarkeit des Bodens, die, wenn sie nicht durch Erfahrung bestätigt worden wäre, fabelhaft erscheinen könnte; alles dieses bietet reichen Stoff zu den interessantesten Betrachtungen dar. Und nicht nur die großen Naturscenen sind es, die unser Erstaunen erregen; der Anblick volkreicher, wie durch einen Zauberschlag hervorgegangener Städte und eines hochkultivirten eben so volkreichen Gebiets, das noch vor einem Menschenalter nichts als eine menschenleere Wüste war, muß natürlich die Geisteskräfte des Denkers eben so sehr in Anspruch nehmen, als der Anblick eingestürzter Thürme und Säulen einst berühmter, in Trümmer zerfallener Städte und verwüsteter, einst mächtiger Provinzen. Der Reisende, der ein bis zweitausend Meilen von der Küste aus bis ins Innere des Landes dringt, wird freilich auch auf ärmliche Hütten stoßen, so wie er dergleichen auch in Philadelphia und New-York, ja sogar in Paris und London finden wird; er wird aber auch schöne Gebäude, Wohlstand, Ueberfluß und wetteifernden Gewerbfleiß sehen. Vor 20 Jahren noch bestand die Stadt Nashville aus höchstens 4 oder 5 steinernen Häusern; jetzt ist sie die große, volkreiche und blühende Hauptstadt von Tennessee, der Stapelplatz eines ausgebreiteten und immer zunehmenden Handels, und was schöne, kostspielige Gebäude betrifft, eine der ausgezeichnetsten Städte der Union. Wie man sagt, befand sich im Jahre 1766 nicht ein einziger weißer Bewohner an den Ufern des Tennessee- und Cumberland-Stromes, und jetzt zählt der Staat Tennessee nicht weniger als 600,000 Bewohner. Mit Recht behauptet man ferner, daß der nächste Census der Ebenen des Missisippi wahrscheinlich eine größere Bevölkerung ausweisen wird, als alle früheren 13 Staaten vor Eintritt der Revolution besaßen. Der Anblick solcher Urkunden einer riesenmäßig vorgeschrittenen und immer noch vorschreitenden Kultur kann nur Erstaunen erregen, und zu den interessantesten Betrachtungen Veranlassung geben."

Neusüdamerikanische Staaten.

Englischen Blättern zufolge ist in Mexiko neuerdings ein, vom 22. Mai 1829 datirtes und von Guerrero unterzeichnetes Decret erschienen, wodurch die Einfuhr einer großen Menge darin specifizirter Handels-Artikel, bei Strafe der Confiscation, untersagt wird. Es befinden sich unter den verbotenen Artikeln: alle Sorten leinene und baumwollene Fabrikate, so wie kurze Eisenwaaren, die in der Haushaltung gebraucht werden u. s. w.

Brasilien.

Der Courier français enthält folgendes Privat-Schreiben aus Rio-Janeiro vom 28. May: „Die portugiesischen Truppen, welche man aus England vertrieben, und von einer Landung auf der Insel Terceira abgehalten hat, sind unter Anführung des Obersten Decreto Maria hier angekommen, und haben, nachdem sie einige Tage auf der Rhede geblieben waren, Erlaubniß erhalten, ans Land zu steigen. Sie befinden sich jetzt in unserer Mitte; sämmtliche Offiziere wohnen in den Gasthöfen der Stadt. Die hier ansässigen portugiesischen Kaufleute, so wie einige einflußreiche Brasilianer veranstalteten eine Subscription zu Gunsten dieser treuen Unterthanen und Vertheidiger der Königin Donna Maria. Diese Subscription wurde bei den Ministern des Kriegs und der Marine und mehreren andern Würdeträgern des Reichs eröffnet. An der Spitze der Subscribirenden von hohem Range stand der Kaiser mit 18,000 Fr., die Marq. von Santos mit 6 Contos Reis, welche über 30,000 Franken betragen. Die Uebrigen haben im Verhältniß beigesteuert. Der Ertrag dieser Sammlung wurde sogleich vertheilt, und es fehlt jetzt den Officieren wie den Gemeinen an nichts. Der Kaiser war über das Benehmen der meisten hohen Beamten bei dieser Gelegenheit sehr erfreut. Auch hat derselbe mit Genugthuung die Sorgfalt bemerkt, mit welcher die Deputirtenkammer in ihrer Adresse an ihn seiner Erlauchten und vielgeliebten Tochter Donna Maria den Namen einer Königin von Portugal beilegte. Die Intriguen, welche in einigen Hof-Cirkeln angesponnen worden waren, haben seit der Abreise des Lord Strangford ganz aufgehört. Diese Veränderung der Umstände hat den Kaiser veranlaßt, eine aus Engländern und Brasilianern bestehende Commission zu ernennen, welche die, dem englischen Handelsstande wegen erlittener Verluste während des Krieges mit Buenos-Ayres zu zahlende Entschädigung feststellen soll. Diese Concession des Kaisers hat bereits eine Annäherung mit dem Lord Ponsonby zur Folge gehabt. Die im Namen des Kaisers in Europa contrahirte Anleihe von 25 Millionen Fr. wird von den Kammern anerkannt werden, und wahrscheinlich dazu dienen, die Angelegenheiten Portugals aufrecht zu erhalten."

Miscellen.

Die neue errichtete Realschule in Bern ist in 3 Klassen, jede mit zweijährigem Kurse, getheilt. Jede Woche hat 44 Lehrstunden, je vier den Vormittag, zwei den Nachmittag und zwei am Abend, welche letzteren besonders im Sommer gewissermaaßen zugleich als Erholungs-Stunden (?) angesehen werden können. Die Schüler tragen eine Uniform (!). Die Ferien dauern acht Wochen.

Man schreibt aus München: Der von unserem ausgezeichneten Künstler Heinrich Heß gemalte Parnaß, welcher zum Verkaufe nach Paris geschickt worden war, ist, wie man hört, dort für 1200 Pfd. St. nach England verkauft worden.

Das vor Kurzem erschienene Stück des Quarterly Review enthält unter Anderm einen gediegenen Aufsatz über den Zustand Portugals. Er zeigt aufs Befriedigenste, daß lange vor dem Freiheitskriege die höhern Stände durchaus verderbt, Recht und Billigkeit mit Füßen getreten, die Regierung in den Händen eines unwissenden Adels aller Kraft und Fähigkeit beraubt, und nur noch unter den Bauern und vielleicht unter dem Handelsstand einige Tugend übrig war; daß bloß die Reichthümer der brasilischen Bergwerke, und der in den Hafen von Lissabon gezwungene Handel jener Kolonie dem Staat seine Ausgaben bestreiten halfen. Nachdem aber der Hof nach Brasilien geflüchtet und fremde Schiffe in dessen Häfen zugelassen worden, war es unmöglich, das mündig gewordene Land wieder jener Vortheile zu berauben. Don Pedro blieb als Herrscher dort, und nach dem Rechte hätte Don Miguel die Krone Portugals ererben sollen; aber dieser entsagte allen andern Ansprüchen, als er seine Nichte zu ehelichen und das Reich nur aus ihren Händen zu empfangen versprach. Er beschwor die Verfassung, die sein Bruder unter außerordentlichen Umständen dem Lande gegeben, und brach seinen Eid, um sich zum absoluten Monarchen zu machen. „Ohne Zweifel ist die Neigung des Volkes für eine absolute Monarchie, denn es lebte ruhig und zufrieden, ehe es von Verfassungen und Revolutionen gehört; und in seiner Unwissenheit bildet es sich ein, daß unter einer unbeschränkten Monarchie die Sachen in Hinsicht seiner in ihren vorigen Zustand zurückkehren würden. Selbst die beste Regierung würde dies nicht vermögen: es muß sich zeigen, welchen Lauf seine getäuschte Erwartung unter der schlechtesten nehmen werde. Jede Regierung in Portugal würde jetzt seine Einnahmen unzulänglich finden, um sogar die nothwendigsten Civil- und Militairanstalten zu erhalten; und nun hat sie sogar lange revolutionaire Absichten zu befürchten, und bis das Volk wieder an eine friedliche Ordnung gewöhnt ist, eine größere Kriegsmacht zu erhalten." Man räth Don Miguel, sich Alfons des Grausamen und dessen Schicksal zu erinnern, und bei Zeiten in sich zu gehen u. s. w., welchen Rath von einer Tory-Schrift der Don doch wirklich beherzigen sollte.

Während eines Orcans, der am 25. Juli an den französischen Küsten herrschte, und weit ins Land hinein Verheerungen anrichtete, befand sich ein Mann mit einem Knaben, des Dampfboots harrend, welches gewöhnlich an jener Stelle vorbeikömmt, auf einem Nachen in der Nähe von Bourg. Da verschlang eine Welle Nachen und Mann und trug den Knaben, wie durch ein Wunder, sanft und unbeschädigt, an's Ufer.

In Lissabon ist der Graf von Rio-Grande, ehemaliger Gouverneur von Brasilien, mit Tod abgegangen. Er hinterläßt dem Vernehmen nach ein unermeßliches Vermögen, es sollen sich nur an Gold 6 Mill. Crusaden (9 Mill. Gulden) in seiner Hinterlassenschaft vorgefunden haben.

Eine Schaluppe mit Verdeck, von neuer Art, in England erbaut, befindet sich auf dem Genfersee in Paquis bei Genf. Sie wurde aus England nach Marseille, und von da zu Lande auf einem Wagen in den Genferhafen gebracht.

Die Einkleidung einer jungen Nonne hat kürzlich in Paris die lebhafteste Theilnahme erregt. Das junge Mädchen ist aus einem wohlhabenden, ja reichen Hause, und die Natur hat sie mit unbeschreiblichem Reize, mit der freundlichsten Anmuth geschmückt. Schon seit ihrem 10ten Jahre zeigte sie einen überwiegenden Hang zum geistlichen Leben, indem sie bei den barmherzigen Schwestern in Pension gegeben war; da ihre Aeltern dies bemerkten, trugen sie Sorge, sie in eine weltliche Erziehungsanstalt zu bringen. Nach vollendeter Ausbildung daselbst schlug sie die vortheilhaftesten Heirathsanträge aus, und begehrte von ihren Verwandten nur die einzige Gunst, einem Berufe folgen zu dürfen, zu dem sie sich unwiderstehlich hingezogen fühlte. Man versuchte ernste Abmahnungen, Strenge, dann Ueberredung, Sanftmuth, Güte, endlich alle Reize des weltlichen Lebens selbst; aber vergebens. Die junge Schwärmerin entfloh in ihrer traurigen Verblendung dem Hause ihres Vaters und begab sich ins Institut der barmherzigen Schwestern. Man wandte alles an, selbst die Hülfe der Justiz, um sie diesem Orte wieder zu entreißen; allein umsonst, denn sie erreichte inzwischen das Alter der Majorennität, in dem ihr eine unbedingte freie Wahl zustand. Am 29. July war der Einkleidungstag; eine unbeschreibliche Menschenmenge füllte die Kirche. Die junge Nonne erschien im Putze einer Braut, reich mit Diamanten geschmückt. Bald aber legte sie diesen weltlichen Schmuck ab, das grobe, schwarze Gewand verhüllte ihren schönen Wuchs, ihr reiches Haar fiel unter der Scheere, und der Schleier bedeckte das jugendliche Antlitz, auf dem man ein gerührtes Lächeln wahrnahm, während Thränen die Augen der Anwesenden füllten.

Unter den maurischen Stämmen am Senegal ist ein neuer muselmännischer Prophet aufgetreten.

Die Dorfzeitung enthält unter andern auch folgende Nachricht: Ein Herr Lehmann aus Frankfurt a. M. (wir wissen nicht, was er seinem Zeichen nach ist)

schickt jetzt seine Gesellen, und das sind Schneidergesellen, überall umher, um Bestellungen auf Kleidungsstücke anzunehmen. Ein solcher Geselle nannte sich Hrn. Lehmanns Obergeselle, kam auch kürzlich nach Eisenach. Er ging nicht zu Fuße, wie andere ehrliche Schneidermeister, sondern kam stolz angefahren. Der Ruf von seiner Kunst war schon vor ihm hergegangen; und kaum war er im Gasthofe abgestiegen, so strömten auch von allen Seiten Freunde der schönen Kunst herbei, um sich Röcke nach dem neuesten Schnitte in Paris fertigen zu lassen. Maaß wurde nicht genommen, sondern nur die Größe des Gönners von Herrn Lehmann in die Brieftasche eingetragen. Farbe und Güte des Tuches wählte sich jeder auf einer vorgezeigten Mustercharte aus, so wie die Art des Schnittes am Rocke aus dem vorgelegten Mode-Journale (d. h. Modetagebuch — bald wird ein Modestundenbuch erscheinen). Der Herr Obergeselle rühmte sich, schon für 6000 Fl. Bestellungen auf dem Wege von Meiningen her erhalten zu haben, und hoffte deren, bis zu seiner Rückkehr nach Frankfurt, noch für viele Tausende zu erhalten.

In Paris ist nun wirklich eine große Brütungs-Anstalt eröffnet worden. Es werden regelmäßig 2 bis 3000 Eier zur Ausbrütung angelegt, und in gewissen Zeiträumen kriechen immer 4 bis 5000 junge Hühnchen aus.

Vor Kurzem sind bei Hohendorf, in der Nähe von Wolgast, beim Graben in der Erde verschiedene Alterthümer, wahrscheinlich Römischen Ursprungs, gefunden, und an die Pommersche Alterthums-Sammlung in Greifswald abgeliefert worden; namentlich 1) 22 Römische Kupfermünzen, die zwar durch Rost sehr beschädigt, auf deren etlichen jedoch die Römischen Insignien und Kaiserköpfe noch deutlich zu erkennen sind. Von den Inschriften ist keine mehr vollständig zu lesen. Ferner 2) ein goldener Fingerring, welcher in der Mitte einen kleinen rothen Stein, wahrscheinlich Carneol, enthält. Auf dem Steine ist vertieft ein Vogel eingegraben, welcher einen Zweig im Schnabel hält. 3) Viele gebrochene Stücke einer menschlichen Figur von getriebenem Silber; namentlich der Kopf und das faltenreiche Gewand derselben.

Zu Minas in Südamerika haben sich unlängst zwei junge Damen, in öffentlichen Vorträgen, um die vacanten Lehrstellen der Beredsamkeit zu Baependi und St. Johann beworben, und die Behörden so bezaubert, daß sie ohne Widerspruch zu Professoren ernannt wurden.

Die Cisternen in Konstantinopel. Von den vielen unermeßlichen Cisternen, womit die neugriechischen Kaiser das wasserarme Konstantinopel versorgt hatten, ist nur eine, die den schönen Namen „des Fremdlings Freund" führt, zum öffentlichen Gebrauche einigermaßen erhalten worden. Sechshundert zwei und siebzig Marmorpfeiler tragen das Gewölbe. Etwa für 60 Tage würde diese Cisterne die Bevölkerung der Stadt, im Falle einer Belagerung, mit Wasser versorgen können. — Außerdem giebt es noch zwei bedeutende Cisternen in der Stadt, die aber so Wenigen bekannt sind, daß Walsh sie nur ganz zufälligerweise entdeckte, indem er von dem Besitzer eines Privathauses eine tiefe Treppe hinabgeführt wurde, die ihn zuletzt an den Rand unterirdischer Gewässer, die sich unter mehreren Straßen ausbreiteten, leitete. Das Gewölbe wurde von 336 schönen Marmorpfeilern getragen. Zahlreiche Röhren senkten sich von oberwärts in das Wasser hinab und versorgten die Straßen droben, ohne daß die Bewohner wußten, woher eigentlich dieses Wasser ihnen zugeführt würde. Der Besitzer des Hauses, in welchem die Treppe befindlich war, nannte diese Cisterne „den unterirdischen Pallast" und versicherte, daß den Nachbarn dessen Dasein unbekannt sey. Dem Anscheine nach war, seit der Eroberung der Stadt durch die Türken, die Cisterne weder untersucht, noch gereinigt oder sonst ausgebessert worden.

Verlobungs-Anzeigen.

Die Verlobung meiner Tochter erster Ehe, Maria Wagner, mit dem Dr. med. Herrn J. Seidel, zeige ergebenst an. Breslau den 17. August 1829.

Verwittwete Dorothea Mertens.

Als Verlobte empfehlen sich:

Maria Wagner.
Dr. J. Seidel.

Als Verlobte empfehlen sich:

F. W. Grabow, und S. H. verwittwete Kudraß, geborne Friedrich.

Breslau den 18. August 1829.

Verbindungs-Anzeige.

Die am 18ten d. M. hieselbst vollzogene eheliche Verbindung meiner Tochter Mathilde, mit dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn v. Wedel, beehre ich mich hiermit entfernten Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 19. August 1829.

Verwittw. Majorin von Born, geborne von Knobelsdorff.

Als Neuvermählte empfehlen sich ganz ergebenst:

Mathilde von Wedel, geb. von Born.
Albert von Wedel, Ober-Landesgerichts-Rath.

Fr. z. ⊙. Z. 21. VIII. 6. R. u. T. ☐. I.

Beilage zu No. 194. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 20. August 1829.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Dzondi, Dr. K. H., Was ist Rheumatismus und Gicht, und wie kann man sich dagegen schützen und am schnellsten davon befreien? Für Aerzte und Nichtärzte beantwortet. Mit einer Abbildung in Steindruck. 8. Halle. br. 1 Rthl. 8 Sgr.

Shakspeare's sämmtliche Schauspiele, bearbeitet von Mehreren und herausgeg. von Meyer. 256 Bdchn. König Heinrich IV. 2r Thl. 266 Bdchn. Cymbaline. 12. Gotha. à Band 5 Sgr.

Siegfried. Sicheres und erprobtes Mittel, den Rauch aus Zimmern und Küchen bei jeder Witterung und unter den nachtheiligsten Umständen zu vertreiben. 8. Magdeburg. br. 10 Sgr.

Stein, K., Allgemeine Weltgeschichte für die Jugend. Zunächst zum Gebrauche für Söhne und Töchter aus den gebildeten Ständen zum Selbstunterricht und für Schulen. 4te verm. und verb. Ausgabe. gr. 8. Berlin. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Schrader, J. A., Kleines Taschenwörterbuch der Musik. Enthaltend: alle in der Musik vorkommenden italienischen Wörter, nebst andern gebräuchlichen Kunstausdrücken; wie auch Beschreibung der vorzüglichsten musikalischen Instrumente, besonders der Orgel. Für Elementar-Musiklehrer und Schüler; für Dilettanten, Cantoren, Organisten und Seminaristen. 12. Helmstädt br. 23 Sgr.

Schoppe, A., Neue Nordische Sagen. Mit 9 Kupfern. 8. Heidelberg. br. 27 Sgr.

Wohlthätigkeits-Anzeige.

Fortsetzung der milden Beiträge für die durch Ueberschwemmung Verunglückten in der Landecker Umgegend. 21) Von der Gemeinde Altlomnitz 4 Rthlr. 6 Sgr. 6 Pf.; 22) von dem Bat. Arzt Hrn. Schaum aus Frankenstein, durch den K. Kreis-Landrath Hrn. v. Prittwitz 2 Rthlr.; 23) von einem Ungenannten durch den K. Polizei-Commissar Hrn. Gauglitz zu Reyersdorf 2 Rthlr.; 24) von einem Ungenannten 14 Sgr.; 25) durch den Kaufmann Herrn Lehmann aus Breslau 19 Rthlr. 8 Sgr. 6 Pf. nebst mehreren Kleidungsstücken; 26) vom Pfarrer Hrn. Wolf zu Gabersdorf 2 Rthlr.; 27) von der Frau Reg. Secr. Geckert aus Oppeln 7 Sgr. 6 Pf.; 28) durch den Diakonus Hrn. Berndt aus Breslau 15 Rthlr.; 29) von dem K. Obrist-Lieut. a. D. Hrn. v. Dallwitz 1 Rthlr. nebst einigen Kleidungsstücken; 30) von der Gemeinde Herrnsdorf 3 Rthlr.; 31) vom Pfarrer Hrn. Grolms zu Königshain 1 Rthlr.; 32) 33) 34) von einigen Unaenannten, durch den K. Hof-Rath und Badearzt Hrn. Förster 30 Rthlr. 20 Sgr. nebst mehreren Kleidungsstücken; 35) durch den Ritter-Akademie-Direktor Hrn. v. Briesen zu Liegnitz, für die Verunglückten des Glätzer-Gebirges 5 Rthlr; 36) vom Einnehmer Herrn Nürnberaer zu Wilhelmsthal 1 Rthlr.; 37) durch den Diakonus Hrn. Berndt zu Breslau 128 verschiedene Kleidungsstücke; 38) durch den Kaufmann Hrn. Lehmann aus Breslau 8 Rthlr. nebst 41½ Elle Gingan. Außer vorstehenden milden Gaben hat auch Ihro Excellenz die Frau Landgräfin von Fürstenberg den vom Wasser beschädigten Einsassen in Kunzendorf und Heinzendorf 500 Rthlr. geschenkt, und sich dadurch die vorzüaliche Liebe und Dankbarkeit ihrer Unterthanen erworben. Für die aenannten beiden Gemeinden sind auch noch an den Wirthschafts-Direktor Hrn. Löser von einigen ungenannten Personen 8 Rthlr. 17 Sar. 6 Pf. eingeschickt worden. Ferner hat der Königl. Rittmeister und Gutsbesitzer Hr. Siegfr. Ludwig und dessen Familie zu Neuwaltersdorf, den Verunglückten in Reyersdorf 81 verschiedene, für die einzelnen Empfänger besonders angefertiate ganz neue Kleidungsstücke austheilen lassen, und dadurch den schönsten Beweis an den Tag gelegt, wie sehr ihm die Wohlfahrt seiner Unterthanen am Herzen liege. Für die Gemeinde Reyersdorf hat ferner die Frau Commerzienräthin Kopisch zu Breslau 10 Schfl. Graupe und 10 Schfl. Erbsen geschenkt. Endlich hat der unterzeichnete Verein noch jene 180 Rthlr. 2 Sgr. aus der Königl. Habelschwerdter Kreis-Steuer-Kasse in Empfang genommen, die anfänglich für die durch Wasserfluthen verunglückten Bewohner der Danziger Niederungen eingesammelt waren, nach später abgegebener Erklärung der Geber aber den auf gleiche Art am 10ten und 11. July c. Verunglückten im Habelschwerdter Kreise zugetheilt werden sollen. Herzlicher Dank im Namen der Verunglückten für diese milden Gaben! Der Allerhöchste wolle die wohlthätigen Gaben dafür mit unvergänglichen Gütern belohnen!

Landeck den 15ten August 1829.

Der Unterstützungs-Verein der Umgegend.

Bekanntmachung.

Der von uns mittelst Steckbrief vom 21. July c. a. verfolgte Landwehrmann Joseph Weiß, ist am 11ten d. M. eingebracht worden, welches hiermit bekannt gemacht wird. Trebnitz den 15. August 1829.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Subhastations-Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers ist die Subhastation des dem Johann Carl Mittmann gehörigen zu Kentschkau sub No. 2. gelegenen, aus den Wohn- und Wirthschafts-Gebäuden, einem Garten von einem Morgen, 172 Morgen 125 □R. Ackerland und 8 Morgen Wiese bestehenden Bauerguts, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 4586 Rthlr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungs-Terminen am 17. Juni, am 19. August, besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 21sten October c. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Hahn, im hiesigen Landgerichtshause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 1. April 1829.

Königl. Preuß. Land-Gericht.

Subhastations = Patent.

Auf den Antrag eines Realgläubigers ist die Subhastation des der verehelichten Mücke gehörigen, zu Eckersdorff sub No. 1 gelegenen, aus Wohn = und Wirthschaftsgebäuden, 8 Morgen Garten und zehn Hufen Ackerland bestehenden Erbscholtisei = Gutes, welches nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 34,598 Rthlr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bietungs=Terminen am 19. August, 7. October c. besonders aber in dem letzten peremtorischen Termine den 11ten December c. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober=Landes=Gerichts=Assessor Hahn im hiesigen Landgerichts = Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist= und Bestbietenden, wenn keine gesetzliche Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 29. May 1829.

Königliches Preußisches Land=Gericht.

Bekanntmachung.

Zur Wiedererbauung des hinter dem Artillerie=Schuppen No. 10. vor dem Oderthore weggespülten Faschinen = Ufers, werden ohngefähr 163 Schock bandmäßige Faschinen, 92 Schock Buchenpfähle, 130 Gebund Bindewiten, 170 Schachtruthen Erde, erfordert. Da die Lieferung vorstehend benannter Materialien auf dem Wege der Licitation ausgeführt werden soll, so ist hierzu auf den 24sten d. M. ein Termin anberaumt worden, wozu Lieferungslustige und Kautionsfähige hiermit öffentlich vorgeladen werden, am genannten Tage und zwar Vormittags von 10 bis 12 Uhr in dem Zeughause am Sandthore zu erscheinen, daselbst ihre Forderungen zu Protocoll zu geben, wonach sodann der Mindestfordernde den Zuschlag mit Vorbehalt höherer Genehmigung zu gewärtigen hat.

Breslau den 17ten August 1829.

Königliches Artillerie = Depot.

Proclama.

Das zum Nachlaß des Joseph Kürzel zu Klein=Wierau gehörige, sub No. 33. daselbst belegene Bauerguth nebst Zubehör, soll auf Antrag der Erben und der Vormundschaft Theilungshalber öffentlich verkauft werden, und ist selbiges seinem Ertrags= und Materialwerthe nach auf 3083 Rthlr. 9 Sgr. 2 Pf. abgeschätzt worden, wie die in unserm Gerichtslokale und im Gerichts=Kretscham zu Klein=Wierau zu inspizirende Taxe des Mehreren besagt. Zum öffentlichen Verkauf dieses Gutes haben wir drei Termine, auf den 4ten September, den 6ten November c. und peremtorie auf den 13ten Januar 1830 anberaumt und laden Besitz= und Zahlungsfähige hierdurch ein, in diesen Terminen, besonders aber in dem letzten und peremtorischen auf unserm Gerichts=Locale vor dem ernannten Commissario Herrn Gerichts = Assessor von Dobschütz hieselbst in Person zu erscheinen, daselbst die Kaufsbedingungen zu vernehmen, sodann ihre Gebote abzugeben und den Zuschlag zu gewärtigen, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme gestatten. Schweidnitz den 18ten July 1829.

Königlich Preuß. Land = und Stadt Gericht.

Zinsgetreide = Verkauf.

Höherer Bestimmung zu Folge soll das aus dem Bereich des unterzeichneten Rent = Amts für das Jahr 1829 in natura einzuliefernde Zinsgetreide und Stroh, bestehend aus 154 Schfl. 3 Mtz. Weitzen, 1210 Schfl. 11 Mtz. Roggen, 459 Schfl. 2 Mtzn. Gerste, 1632 Scheffel 7 Mtz. Hafer (sämmtl. Preuß. Maaß) und 88 Schock 24 Bund Stroh, durch Meistgebot öffentlich versteigert werden. Kauflustige haben sich deshalb in dem dazu anberaumten Termine auf den 7ten September als Montags im unterzeichneten Amte einzufinden. Die Licitations = Bedingungen können jederzeit hier eingesehen werden, und wird aus denselben hier bemerkt, daß jeder Bietungslustige vor Anfang der Licitation eine Caution von 300 Rthlr. und der Bestbietende 1/3 des Meistgebots als Sicherheit zu deponiren gehalten ist.

Trebnitz den 15ten August 1829.

Königl. Steuer = und Rent = Amt.

Bekanntmachung.

Die mittelst Vertrags vom 14ten d. Mts. erfolgte Ausschließung der im Königlichen Amtsdorfe Langenöls unter Eheleuten stattfindenden Gemeinschaft aller Güter und des Erwerbs zwischen dem bisherigen Gemeinheitstheilungs=Actuarius Julius Späte von Langenöls und seiner künftigen Ehegattin Pauline geb. Mühlchen wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht. Nimptsch am 16ten July 1829.

Königl. Preuß. Land = und Stadt = Gericht.

Edictal = Citation.

Die am 14ten November 1754 zu Möstchen geborne Anna Maria Elisabeth Minckwitz, Tochter des daselbst verstorbenen Dreschgärtners Martin Minckwitz und der Maria geb. Bartel, hat sich im Herbste 1807 von dort in der Absicht nach Glogau zu gehen, entfernt und seit dieser Zeit von ihrem Leben und Aufenthalt keine Nachricht gegeben. Auf den Antrag ihres Bruders, Einwohners Hanns George Minckwitz zu Topper und ihres Curatoris, Gerichtsmanns Martin Länger zu Möstchen wird die Anna Maria Elisabeth Minckwitz und ihre etwanigen unbekannten Erben und Erbnehmer hiermit vorgeladen, sich innerhalb neun Monaten bei uns, und spätestens aber in dem auf den 23sten November 1829 früh um 11 Uhr auf dem Schlosse zu Möstchen anstehenden Termine persönlich oder schriftlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, unter der Warnung, daß sie, die rc. Minckwitz alsdann für

todt erklärt, und ihr in unserm Depositorio befindliches, aus 5840 Rtlr. bestehendes Vermögen, ihren legitimirten bekannten Erben ausgeantwortet werden wird. Schwiebus den 23sten December 1828.

Das Patrimonial-Gericht Möstchen.
gez. Scheider.

Subhastation.

Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das sub No. 54. zu Gros-Merzdorf, gelegene, dem Schneider Joseph Conrad gehörige Auenhaus, welches ortsgerichtlich auf 106 Rtblr. 20 Sgr. taxirt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation auf den 28sten September c. Nachmittags bis 6 Uhr im Schloß zu Schmellwitz öffentlich an den Meistbietenden peremtorisch versteigert werden. Kauflustige und Zahlungsfähige, welche die Taxe täglich in dem Gerichtskretscham zu Gros-Merzdorf und in unserer Registratur einsehen können, werden dazu hiermit eingeladen.

Nieder-Kunzendorf den 17ten July 1829.

Das Gerichts-Amt der Herrschaft Schmellwitz.

Auctions-Anzeige.

Die Verlassenschafts-Effecten der in Reinerz verstorbenen verwittwet gewesenen Frau Ober-Steuer-Controlleur Kayser, bestehend in verschiedenen Meubles, einigen männlichen, besonders aber in weiblichen Kleidungsstücken, Leib- und Tischwäsche und Betten, sollen in Termino den 8ten September d. J. von früh 8 Uhr ab in dem Hause des dasigen Tuchfabrikanten Franz Welzel im Wege der Auction gegen sofortige baare Bezahlung veräußert werden, was Kaufgeneigten hierdurch bekannt gemacht wird.

Habelschwerd den 14ten August 1829.

Der Königl. Kreis-Justizrath der Grafschaft Glatz.
Anders.

Ausverkauf.

Bei der bevorstehenden Aufgabe unseres Tuchgeschäfts en detail verkaufen wir — um damit schnell zu räumen — unsere Vorräthe von Tuch und Casimir in allen Farben und Qualitäten, so wie seidene Hüte, Westenzeuge und ächt Ostindische Schnupftücher, zu und unter dem Einkaufs-Preise.

H. Hickmann und Comp.,
Paradeplatz No. 9.

Zur Nachricht.

Da ich wegen einer Reise in Familien-Angelegenheiten mehrere Monate aus Schlesien abwesend seyn werde, so habe den Ober-Landes-Gerichts-Assessor Justiz-Commissarius von Linstow, zu meinem General-Bevollmächtigten ernannt, und ersuche alle Diejenigen, die in Geschäften mit mir correspondiren wollen, sich in portofreien Briefen an diesen zu wenden.

Breslau den 19ten August 1829.

Graf Pfeil, auf Petschkendorf.

Anzeige.

Unsern geehrten Freunden in Schlesien zeigen wir hiermit ergebenst an, dass wir von unserer Schwefelsäure, Cyprischen Vitriol u. s. w. eine Niederlage bei dem Herrn Carl Friedr. Hempel in Breslau errichtet haben. Wir bitten, sich mit Aufträgen in diesen Artickeln künftig an denselben zu wenden, da er von uns in den Stand gesetzt ist, zu denselben Preisen zu verkaufen, die wir bisher berechneten.

Oranienburg den 10ten August 1829.

Hempel et Comp.

Bekanntmachung.

Alle die bestellten Zahn-Arbeiten, müssen binnen einigen Tagen bei mir abgeholt werden, indem ich meine Abreise von hier zu Anfange der kommenden Woche festgesetzt habe.

S. Wolffsohn,
Königl. Hof-Zahn-Arzt aus Berlin,
Blücher-Platz No. 19.

Güter-Lotterie-Anzeige.

Zu Ausspielung der beiden Ritter-Güter Temnick und Grünew bei Stargard in Pommern, welche zusammen auf 83750 Rthlr. abgeschätzt worden, und deren Ziehung auf den 1sten November d. J. unwiderruflich in Berlin festgesetzt bleibt, sind fortwährend die nur allein gültigen Original-Loose zu 1 Rthlr. 4 Sgr. Pr. Court. die Nummer bei mir zu haben.

Eduard Ludwig Selbstherr,
Schmiedebrücke und Albrechts-Straßen-Eckgewölbe.

Verloren.

Am 10ten d. M. ist auf der Straße von Wansen nach Breslau eine Reise-Chatoulle von Nußbaumholz in einem Ueberzug von grünem Firniß verloren worden, welche daran besonders kenntlich ist, daß eine der zinnernen Handhaben abgebrochen war. In dem Futteral befanden sich 2 Stiefelhacken und eine Kopfbürste, und in der verschlossenen Chatoulle außer deren zum Anziehen nöthigen Bedürfnissen, auch ein eisernes Kreuz und ein St. Wladimir-Orden, auch eine silberne Scherpenschnalle. Der ehrliche Finder wird ersucht diese Chatoulle gegen eine angemessene Belohnung auf dem Schloß in Höckricht abzugeben.

Gesuchtes Unterkommen.

Ein gebildetes Mädchen sucht als Kammerjungfer unterzukommen. Das Nähere erfährt man auf der Altbüßerstraße in No. 17. bei der Frau Neumann.

Offenes Unterkommen.

Ein junger Mensch, welcher die Handlung zu erlernen wünscht, sehr gute Schulkenntnisse und Zeugnisse seines besonderen Wohlverhaltens aufzuweisen hat, findet unter sehr annehmbaren Bedingungen bald ein Unterkommen. Das Nähere im Laden, Ring N. 43. im goldnen Pelikan.

Unterkommen = Gesuch.

Ein junger Koch, unverheirathet, mit guten Zeugnissen, sucht ein Unterkommen. Zu erfragen Kupferschmiedestraße No. 44.

Gesuchter Reise = Gesellschafter.

Am 23sten d. M. geht ein gedeckter bequemer Wagen von hier nach Stettin. Zu dieser Reise wird ein Gesellschafter auf gemeinschaftliche Kosten gesucht. Das Nähere ist zu erfragen Herrenstraße No. 6. zwei Treppen hoch.

Reise = Gelegenheit.

Eine ganz gedeckte, in vier Federn hängende Chaise, geht den 24sten bis 25sten d. Mts. von hier über Bromberg nach Elbing, zu erfragen bei

Aron Frankfurther,
Reusche Straße im Meerschiff.

Reise = Gelegenheit.

Sonntag den 23sten d. M., geht von hier eine Gelegenheit über Prag oder Dresden nach Carlsbad, beim Lohnkutscher Schwarz, Kupferschmidtstraße No. 48. Breslau den 18ten August 1829.

Zu vermiethen.

Antonien = Straße Nro. 9. ist ein Pferdestall nebst großen Wagenremise und Heuboden zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Vermiethung.

Ritterplatz No. 7. ist im 1sten Stock eine Wohnung von 3 Stuben, so wie Stallung und Wagenremise zu vermiethen und Michaely zu beziehen.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Jaskowitz, Partikulier, von Petersburg; Hr. Siegfried, Oekonom, aus Preußen. — In der goldnen Gans: Hr. v. Wimmersberg, von Peterwitz; Hr. v. Rottenberg, von Reisewitz; Hr. Boy, Landgerichts-Rath, von Posen; Hr. Strempel, Professor, von Rostock; Hr. v. Müller, Lieutenant, von Celle; Hr. Birkenstock, Garnisonprediger, von Kosel. — Im goldnen Zepter: Hr. Graf v. Prussack, von Warschau; Hr. Meyer, Stallmeister, von Leubus; Hr. v. Zeromski, von Kempen. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Jähnigen, Kaufm., von Magdeburg; Hr. Lüdemann, Kaufmann, von Berlin; Hr. Verdan, Chef der Manufaktur, von Lepender. — Im goldnen Baum: Hr. Maiß, Land-Rentmeister, von Oppeln; Hr. Korczki, geh. Sekretair, von Dresden; Hr. Feldt, Professor, von Braunsberg. — Im Rautenkranz: Herr Maschke, Apotheker, von Marienburg. — Im weißen Adler: Hr. Geisler, Berg-Zehnder, von Tarnowitz; Herr Berger, Kaufmann, von Brieg. — Im blauen Hirsch: Hr Wichura, Kreis-Justiz-Commissar, von Reichenbach; Hr. Wichura, Justiz-Commissionsrath, von Ratibor. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Richter, Kaufmann, von Oppeln; Hr. Gürrlich, Kaufmann, von Berlin; Hr. Sengerlohn, Kaufmann, von Brieg. — Im rothen Hirsch: Herr Krickende, Justizrath, von Tarnowitz. — In der großen Stube: Hr. Gebhardt, Bau-Conducteur, von Schweidnitz; Hr. Mühlwitz, Kaufmann von Ostrowo. — Im Privat Logis: Hr. Beilschmied, Apotheker, von Ohlau, Karlsstr. No. 38; Hr. Hetzold, Kaufmann, von Magdeburg, Rosenthaler-Straße No. 13.

Wechsel-, Geld- u. Effecten-Course von Breslau vom 19ten August 1829.

Wechsel-Course.		Pr Courant Briefe	Pr Courant Geld
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141¼	—
Hamburg in Banco	a Vista	—	151
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	150
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	—	6.24⅔
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	103⅙	—
Ditto	M. Zahl.	—	102⅛
Augsburg	2 Mon.	—	102¼
Wien in 20 Kr.	a Vista	—	102⅔
Ditto	2 Mon.	—	—
Berlin	a Vista	100⅜	—
Ditto	2 Mon.	—	99⅙
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	—	97¼
Kaiser. Ducaten	—	—	96½
Friedrichsd'or	100 Rthl.	113⅙	—
Poln Courant	—	—	101

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	97¾	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Thl.	—	—	37¾
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	101¾	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4½	—	105¾
Ditto Gerechtigkeit ditto	4½	—	101⅔
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41⅞	—
Ditto Metall. Obligat.	5	102¾	—
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	107 5/12	—
Ditto Ditto 500 Rthl.	4	107¾	—
Ditto Ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr.		93	92⅔
Disconto	—	—	4
Polnische Partial-Oblig.		50⅞	—

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.